#### Mittwoch, 21. Juli 2021 Helmut List Halle, 18 & 20 Uhr

#### **Lust auf Schubert**

Franz Schubert (1797–1828)

#### Aus: Klavierquintett in A, D 667, "Forellenquintett"

1. Satz: Allegro vivace

#### Fünf Lieder aus "Die schöne Müllerin", D 795

Nr. 1: Das Wandern

Nr. 2: Wohin?

Nr. 4: Danksagung an den Bach

Nr. 19: Der Müller und der Bach

Nr. 20: Des Baches Wiegenlied

#### Aus: Klavierquintett in A, D 667, "Forellenquintett"

3. Satz: Scherzo. Presto

Vier Wasserlieder:

Auf dem Wasser zu singen, D 774 Fischerweise, D 881 Des Fischers Liebesglück, D 933 Die Forelle, D 550

#### Aus: Klavierquintett in A, D 667, "Forellenquintett"

- 4. Satz: Tema con variazioni. Andantino
- 5. Satz: Allegro giusto

**Daniel Johannsen,** Tenor **Kristian Bezuidenhout,** Hammerflügel

Eugenia Ottaviano, Violine Guglielmo Dandolo Marchesi, Viola Bartolomeo Dandolo Marchesi, Violoncello Juliane Bruckmann, Kontrabass

Kristian Bezuidenhout spielt auf einem Hammerflügel nach Jacob Bertsche (um 1815) von Robert Brown (Salzburg, 2009).

Dauer des Programms: ca. 65 Minuten

Hörfunkübertragung: Dienstag, 10. August 2021, 19.30 Uhr, Öl

#### **Lust auf Schubert**

"Das Wandern ist des Müllers Lust." Gleich mit dem ersten Lied aus Schuberts Liederzyklus "Die schöne Müllerin" gibt Daniel Johannsen unserer heutigen Schubertiade das Motto vor: Es geht um den Wanderer Schubert, der sich die Schönheiten Österreichs auf Schusters Rappen erschlossen hat, weil er sich ein luxuriöseres Reisen nie hätte leisten können. Dabei traf er immer wieder auf Musikfreunde, die ihn mit offenen Armen empfingen, weil sie unbändige Lust auf seine Musik verspürten.



#### Ad notam

#### Lust auf Schubert: Im Salon des Sylvester Paumgartner zu Steyr

Im Juli 1821 veröffentlichte die "Allgemeine Musikalische Zeitung für den Österreichischen Kaiserstaat" den Schlussabschnitt einer mehrteiligen Betrachtung über den "Zustand der Musik in der landesfürstl. Stadt Steyr ob der Enns". Dort hieß es zum Genre der Kammermusik: "Die Kammermusik verehret als ihren Mäcen den k. k. Hauptgewerkschäftlichen Herrn Vicefactor Sylvester Paumgartner, der, selbst sehr gut musikalisch, eine grosse, kostspielige Sammlung der besten Vocal- und Instrumental-Werke, nebst vorzüglich guten Saiten-Instrumenten besitzt. Hier findet jeder Freund der Tonkunst offenen Eintritt und ein Violin-Quartett, das den richtigen Geschmack seines Verehrers beurkundet. Er hat einen kleinen Saal seines Hauses ausschliessend dem Apoll geweiht, auf eine geschmackvolle und passende Art decorirt, und selbst für grössere Academien eingerichtet, die schon manchem Kenner recht angenehmen Genuss gewährt haben." Wenige Zeilen später heißt es zum Genre Lied: "Der Kammergesang hat durch den Abgang mehrerer schätzbarer Personen sehr gelitten, und, ausser in einem Privathause, wo Franz Schuberts junge schöne Muse heimisch ist, kann dermahlen wenig oder nichts geleistet werden. Doch freuet sich Steyr, die Wiege des gefeierten Sängers Johann Michael Vogl zu seyn, der in der Vorstadt Ennsdorf in einem kleinen Haus geboren, als Kind auch den ersten Musikunterricht in Steyr empfing, und jetzt noch in seiner Meisterschaft nicht unterlässt, die liebe Heimath, und in ihr seine Freunde und Verehrer öfter wiederzusehen."



In diesem Bericht steckt der ganze Kern unseres heutigen Konzertprogramms. Wir laden die geneigten Zuhörerinnen und Zuhörer gleichsam in den Salon des Sylvester Paumgartner zu Stevr ein. Ein angesehener Pianoforte-Virtuos aus fremden Landen namens Kristian Bezuidenhout hat an einem "guten Saiten-Instrument" Platz genommen. Er wird mit dem "gefeierten Sänger" Daniel Johannsen Lieder von Franz Schubert aufführen, ganz so wie seinerzeit in Steyr, wo "Schuberts u. Vogls Töne" die Kenner "entzückten", sobald sie sich im Hause Paumgartner eingefunden hatten. Mag sein, dass der Helmut List Halle ein wenig jene Intimität fehlt, die der "mit Emblemen der Kunst geschmückte Salon" des Steyrer Mäzens ausstrahlte. Dafür treten die Musiker umso beseelter auf. Wie es in den "größeren u. zahlreich besuchten Produktionen" des Herrn Vicefactors Paumgartner der Fall war, wird sich auch ein "Violin-Quartett" zum Pianoforte-Spieler gesellen. Es spielt nicht in der klassischen Besetzung mit zwei Violinen, Viola und Cello, sondern auf Violine, Viola, Violoncell und Violone respektive Kontrabass, den Wünschen des Gastgebers entsprechend.

#### Ein Quintett nach Hummel'scher Vorlage

Sylvester Paumgartner ist "vermöglich u. unverehelicht", also kann er es sich leisten, bei dem jungen Compositeur Franz Schubert aus Wien ein Quintett in Auftrag zu geben. "Das Quintuor hatte nach seinem Wunsche die Gliederung und Instrumentierung des damals noch neuen Hummel'schen Quintettes, recte Septuors, zu erhalten." So wird der Schubert-Freund Albert Stadler später berichten. Von Johann Nepomuk Hummel stammt die Vorlage, das Septett d-Moll Opus 74 für Klavier mit drei Bläsern (Flöte, Oboe und Horn) und drei tiefen Streichern (Viola, Cello und Bass). Der virtuose Pianist und Mozartschüler hat es im Jahre 1816 zugleich als Quintett für Klavier und vier Streicher herausgebracht, und genau in dieser Form legt es Paumgartner dem jungen Schubert als Modell vor. Wie gewünscht spiegelt das neue Quintett in A die

Vorlage deutlich wider, von der Besetzung mit Kontrabass und Streichtrio plus Klavier bis hin zu zahlreichen Details im Aufbau der fünf Sätze

#### Variationen über "Die Forelle"

Das zweite Privileg, das der Auftraggeber Sylvester Paumgartner für sich in Anspruch nimmt, ist die Wahl des Variationen-Themas für den vierten Satz des bei Schubert bestellten Ouintetts. Es muss sich unbedingt um das Lied "Die Forelle" handeln, weil Herr Paumgartner "über das köstliche Liedchen ganz entzückt war", als es ihm Schubert und Vogl bei ihrem ersten gemeinsamen Besuch in Steyr im Sommer 1819 vorgesungen haben. So verdankt das Quintett in A mit den Variationen über die "Forelle" seine Entstehung einer Verkettung wahrhaft glücklicher Umstände: Der berühmte Tenor Johann Michael Vogl aus Steyr tut sich in Wien mit dem Compositeur und Klavierspieler Franz Schubert zusammen. Als Liedduo reisen sie anno 1819 in die Heimat des Sängers, wo sie vom bedeutendsten Musikmäzen des Ortes mit offenen Armen empfangen werden. Weil dieser sich spontan in das Lied "Die Forelle" verliebt und in seinem Salon regelmäßig Kammermusik aufführen lässt, bestellt er bei Schubert ein Quintett mit genauen Vorgaben für Besetzung und Aufbau. In der Mitte desselben sollen Variationen über "Die Forelle" stehen. Daraus wird das berühmteste Klavierquintett der Musikgeschichte.



#### Zur Musik

Eine Beschreibung von unbekannter Hand und nicht restlos verbürgter Authentizität gibt den musikalischen Ablauf des Quintetts aus der Perspektive eines musikliebenden Zeitgenossen wieder: "Schubert hat sich

an die Hummel'sche Vorlage so ziemlich getreu gehalten. Dabei weist die große Form des ersten Satzes schon bedeutend auf seine neuere Manier voraus, obschon dieses Quintuor im Jahre 1819, also weit vor den letzte-



ren großen Quatuors componirt wurde. Dies Allegro ist sehr lange und ausführlich, mit schön singendem Seitensatz und hrillanten Passagen für das Fortepiano. Dem Hauptsatze hat der Compositeur eine Einleitung vorausgeschickt, die den Zuhörer sogleich mit geheimnisvoll flüsterndem Piano umfängt, eine Art Introduzione in tempo. Das Übrige verrät des Herrn Schuberts jugendliche Bewunderung für Rossini, hat aber dabei doch so viel Originelles und zum Herzen Sprechendes, wie man es von dem Meister der innigen Lieder nicht anders hätte erwarten sollen "

Vom dritten Satz schreibt er: "Das Scherzo ist in Beethovens Manier gearbeitet, das Alternativ dagegen ein einfacher Ländler im Volkston. Das schöne Liedchen 'Die Forelle' wird danach in fünf Variationen ausgesponnen, deren jede noch schöner klingt als die vorhergehende. In der fünften hat sich Schubert mit einem Solo für das Violoncell geflissentlich

vor Herrn Paumgartner verneigt, der, wie bekannt, auf diesem Instrument achtbar, wenn auch nicht ehen etraordinaire dilettirt. Ein hesonders schöner Zug der Variationen ist es, dass die wellenartige Begleitfigur aus dem Liedchen erst ganz zum Schluss kommt – ein köstlicher Einfall, Man könnte sagen: In den Variationen bleibt die Forelle erst auf dem Trockenen sitzen, bis sie ganz zum Schluss endlich in die Wogen des Baches geworfen wird. Was das Allegro giusto betrifft, würde ich es nach den Variationen, mit Verlaub. für ein überzähliges Finale halten. Aber nach dem Willen des Herrn Paumgartner hatte es eben so zu sein. Den Anfang macht ein Tanz, den Schubert in der Gegend um Steyr gehört haben mag, so volksmäßig kommt er daher. Ganz schubertisch ist die Art, wie er ihn behandelt hat: erst ganz einfach, dann immer beschwingter, zuletzt so forteilend, dass man sich nicht halten kann vor Lust."



#### Lust auf Schubert: Wanderlieder und Wasserlieder

Die Gelegenheit, das Lied "Die Forelle" unmittelbar vor den Variationen aus dem Quintett zu singen, lässt sich Daniel Johannsen in unserem Konzert nicht entgehen. Auch sonst baut er offensichtliche oder geheime Brücken zwischen dem Liedermeister Schubert



und dem Instrumentalkomponisten. Denn der muntere Wanderschritt, der "Die schöne Müllerin" eröffnet, findet sich, gepaart mit den "Jodlern" der Singstimme, auch im "Forellenquintett". Und die Symbolik des Wassers in der zweiten Liedergruppe spiegelt sich in den Variationen über die "Forelle" mit tieferer Bedeutung wider.

#### Die schöne Müllerin

Vermutlich irrte Otto Erich Deutsch, als er die Oper "Fierabras" in seinem Schubert-Werkeverzeichnis nach den Müllerliedern einordnete. An seinen Freund Franz von Schober schrieb Schubert bereits am 30. November 1823: "Ich habe seit der Oper nichts componirt, als ein paar Müllerlieder. Die Müllerlieder werden in 4 Heften erscheinen, mit Vignetten von Schwind. – Übrigens hoffe ich meine Gesundheit wieder zu erringen, und dieses wieder gefundene Gut wird mich so manches Leiden vergessen machen." Mit der Oper war hier nicht "Alfonso und Estrella" gemeint, wie Deutsch glaubte, sondern der "Fierabras". Das lakonische "Müllerlieder" in Schuberts Brief ist doppeldeutig: Es meint die Müllerin, in die sich der Held der Geschichte verliebt, aber auch den Autor der Texte, den Dichter Wilhelm Müller. "Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten, herausgegeben von Wilhelm Müller", so lautete der Originaltitel des Bandes, den Schubert angeblich zufällig auf dem Schreibtisch des Sekretärs Randhartinger entdeckt haben soll. Beim Durchlesen sei ihm spontan die Idee zu einem Liederzyklus gekommen; nachdem er das Bändchen über Nacht entwendet hatte, soll er dem erstaunten Besitzer schon am nächsten Tage die ersten fertigen Lieder hergezeigt haben - so die bekannte Anekdote über die Entstehung der Lieder.

"Die schöne Müllerin, ein Cyclus von Liedern gedichtet von Wilhelm Müller. In Musik gesetzt von Franz Schubert", steht auf den insgesamt fünf Heften des Erstdrucks, die tatsächlich mit einer lieblichen Müllerin und anderen Vignetten von der Hand des Schubertfreundes Moritz von Schwind geziert waren. Es dauerte freilich fast das ganze Jahr 1824, bis endlich alle fünf Hefte heraus waren. Von größerer Resonanz auf dem Wiener Notenmarkt war zunächst nichts zu spüren, wohl aber unter Schuberts Freunden. Er hat die Lieder noch während seiner schweren Krankheit komponiert, was man in den letzten Liedern auch hören kann. Die ersten Lieder dagegen scheinen von Sonne und Lebenslust gleichsam überflutet zu sein. Besonders rührend ist die Geschichte, wie Schubert diese Lieder dem jungen Eduard Traweger beibrachte und den Sopran singenden Knaben selbst am Klavier begleitete.

Josef Beheimb



# (:)

#### Die Interpret\*innen

#### Daniel Johannsen, Tenor

Der österreichische Tenor gehört zu den meistgefragten Evangelisten unserer Tage. Nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker studierte er Gesang bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien; er war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau, Nicolai Gedda

sowie Christa Ludwig und ist Preisträger

des Bach-, Schumann-, Mozart- und Wigmore-Hall-Wettbewerbs.

Seit seinem Debüt 1998 führen ihn Auftritte als Konzert-, Lied-und Opernsänger mit Werken aller Epochen in die großen Musikzentren Europas, Nordamerikas und Japans. Er ist zu Gast bei zahlreichen bedeutenden Festivals und musiziert unter der Leitung namhafte

musiziert unter der Leitung namhafter Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann und Philippe Herreweghe, z. B. mit den Wiener Philharmonikern oder dem Gewandhausorchester Leipzig.

Auf der Bühne ist der lyrische Tenor, den Engagements etwa an das Münchner Gärtnerplatztheater, die Oper Leipzig oder die Volksoper Wien führten, mit Mozart-Partien, mit Werken des Barock, des 20. Jahrhunderts und der Moderne, aber auch in einigen Operettenrollen zu erleben. Im Liedbereich arbeitet der Sänger u. a. mit Graham Johnson und Charles Spencer zusammen. Konzerte der zukünftigen Saison führen den Sänger u. a. zu den Bachfestivals nach Montreal und Lausanne oder an die Alte Oper Frankfurt. Im September singt er beim Beethovenfest in Bonn in Engelbert Humperdincks Oper "Königskinder" den Spielmann.

#### Kristian Bezuidenhout, Hammerflügel

Kristian Bezuidenhout ist auf dem Fortepiano, dem Cembalo und dem modernen Klavier gleichermaßen zu Hause. Geboren 1979 in

Südafrika, begann er sein Studium in Australien, schloss es an der Eastman School of Music ab und lebt heute in London. Nach einer ersten Ausbildung als Pianist bei Rebecca Penneys erforschte er die frühen Tasteninstrumente und studierte Cembalo bei Arthur Haas, Hammerklavier bei Malcolm Bilson und Continuospiel und Aufführungs-

praxis bei Paul O'Dette. Kristian erlangte

 $\min$  21 Jahren durch den ersten Preis und den Publikumspreis beim Fortepiano-Wettbewerb in Brügge erstmals internationale Anerkennung.

Er gastiert regelmäßig bei weltweit führenden Ensembles wie Les Arts Florissants, Orchestra of the Age of Enlightenment, Orchestre des Champs-Élysées, Koninklijk Concertgebouworkest, Chicago Symphony oder Gewandhausorchester Leipzig. Der künstlerische Leiter des Freiburger Barockorchesters ist als Solist und Leiter auch mit vielen anderen Ensembles zu erleben. Kristian war bei BOZAR in Brüssel und in der Kölner Philharmonie Portrait-Künstler der Saison 19/20, beim Bachfest Leipzig 2019 Artist in Residence.

Seine mit vielen Preisen gekrönte Diskographie umfasst die Gesamtaufnahme aller Klavierkompositionen Mozarts sowie Klavierkonzerte von Mendelssohn und Beethoven. 2013 wurde er vom Gramophone Magazine als "Artist of the Year" nominiert. In naher Zukunft sind neben Solorecitals die Fortsetzung der engen Partnerschaft mit Anne Sofie von Otter und neue Kooperationen mit Voces8 und Niek Baar geplant.

#### Eugenia Ottaviano, Violine

Eugenia Ottaviano stammt aus Terni, Italien. Nachdem sie ihr Diplom in Turin mit der höchsten Note abgeschlossen hatte, zog sie 2001 nach Deutschland, um ihr Studium an der Musikhoch-

schule Köln fortzusetzen und wo sie ebenso mit höchster Auszeichnung graduierte. Zurzeit studiert sie mit dem von ihr gegründeten Streichquartett Alinde an der Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin bei Eberhard Feltz. Eugenia Ottaviano baute ihr Können in vielen Meisterkursen weiter aus und ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewer-

be, u. a. 2010 des renommierten "Schmolz und Bickenbach"-Wettbewerbs in Düsseldorf (mit dem Alinde-Quartett) und des internationalen "Pinerolo"-Kammermusikwettbewerbs (Alinde-Quartett).

Zusätzlich zu ihrem Wirken als Primaria im Alinde Quartett spielt sie in anderen Kammermusikformationen mit renommierten Musikern, z. B. im Orchestra da Camera Italiana, in der Camerata Finlandia und, als Konzertmeisterin sowie Solistin, im Orchestra Sinfonica Giovanile della Marsica. Und sie ist regelmäßig als Substitutin im WDR Sinfonieorchester tätig. Eugenia Ottaviano spielt eine Violine von Francois-Louis Piqué aus dem Jahre 1790.

#### Guglielmo Dandolo Marchesi, Viola

Guglielmo Dandolo Marchesi, geboren in Mailand, begann im Alter von vier Jahren mit dem Geigenunterricht bei Anna Modesti. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, unter anderem erhielt er den A.-Rossi-Preis beim Concorso Internazionale Postacchini im italienischen Fermo. Er studierte bei renommierten Professoren wie Oleksander Semchuk, Osvaldo Scilla, Simon Bernardini und Francesco Cerrato. Mit höchster Auszeichnung absolvierte

er sein Studium bei Caterina Carlini. 2012 gewann er das Stipendium
für junge Geiger des Orchestra
Filarmonica del Teatro alla Scala
in Mailand. Danach setzte er sein
Studium bei Mihaela Martin an der
Musikhochschule Köln fort, wo er
auch den Unterricht auf Barockvioline

bei Richard Gwilt besuchte und anschließend

bei Alessandro Moccia in Gent und Lugano. Neben seiner Tätigkeit im Gürzenich Orchester Köln spielt er üblicherweise die zweite Geige im Alinde Quartett.

#### Bartolomeo Dandolo Marchesi, Violoncello

Bartolomeo Dandolo Marchesi, geboren 1994, schloss sein Studium am Konservatorium Giuseppe Verdi in Mailand mit Auszeichnung ab und begann 2013 ein Studium an der Musikhochschule Köln in der Celloklasse von Nicolas Altstaedt und in der Barockcelloklasse von Rainer Zipperling. Seinen Master in Alter Musik absolvierte er in Frankfurt bei Kristin von der Goltz und Heidi Gröger. Er gewann erste Preise bei zahlreichen Wettbewer-

ben (beim Verdi Note-Wettbewerb in Rom 2000, beim internationalen Wettbewerb Francesco Forgione in Verbania, beim internationalen Wettbewerb "Junge Talente" in San Bartolomeo 2003, bei der renommierten Vittorio Veneto International Competition und beim internationalen Wettbewerb Cortemilia). 2015 gewann er im Duo mit Danilo Mascetti den ers-



# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern in ganz Österreich und mehr.

Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf **oe1.ORF.at/club** 



ten Preis und den Sonderpreis der Jury beim Wettbewerb "La Cellissima" in Köln.

Er arbeitet mit verschiedenen Orchestern zusammen, darunter dem Ensemble Armoniosa, der Accademia del Teatro alla Scala, den Cameristi della Scala oder dem Orchestra del Settecento. Er ist momentan erster Cellist im Theresia Youth Orchestra und der Cellist im Alinde Quartett.

#### Juliane Bruckmann, Kontrabass

Juliane Bruckmann studierte zunächst bei Gottfried Engels an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Nach dem Abitur wechselte sie an die Hochschule für Musik in Freiburg und setzte ihr Studium bei Božo Paradžik fort. Ihr Bachelorstudium schloss sie im Sommer 2016 ab und absolviert derzeit den Masterstudiengang.

Weitere Impulse erhielt sie auf Meisterkursen, u. a. von Dorin Marc, Janne Saksala, Esko Laine und Christine Hoock. Juliane ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now Freiburg.

Ihre große Liebe galt und gilt dem Orchesterspiel. So war sie langjähriges

Mitglied der Deutschen Streicherphilharmonie sowie der Jungen Deutschen Philharmonie und wirkte regelmäßig im SWR Sinfonie-orchester Baden-Baden und Freiburg mit. Seit 2016 spielt sie in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Sehr am Herzen liegt ihr die pädagogische und musikvermittlerische Arbeit. So ist sie seit vielen Jahren in pädagogischen Arbeitsgemeinschaften aktiv und entwickelt Projekte zur gemeinsamen Arbeit mit Jugendlichen.



Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

#### **Aviso**

Samstag, 24. Juli, 18 & 20 Uhr Helmut List Halle

#### Don Juan

Jean-Féry Rebel: Les Éléments Georg Friedrich Händel: Wassermusik-Suite Nr. 1 in F, HWV 348 Christoph Willibald Gluck: Don Juan (Ballettpantomime)

#### Le Concert des Nations Dirigent: Jordi Savall

Wenn Jordi Savall sein Barockorchester Le Concert des Nations dirigiert, ist pures Vergnügen garantiert. Wieder baut der Grandseigneur des sinnlichen Klangs Brücken zwischen Nationen und Stilen. Sein neuestes Thema: Ballettmusik aus Wien, Paris und

London Als die Schwester des Komponisten Luigi Boccherini 1761 in Wien dem Verführer Don Juan ihre schönen Beine zeigte, war es um das Publikum im Burgtheater geschehen. Gluck schuf dazu seine ehenso sinnliche wie furiose Ballettmusik. Dreißig Jahre zuvor war es Marie Sallé, die durch ihren Charme den Londonern und Parisern den Kopf verdrehte, zur Musik eines Händel und Rebel





# ...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

### city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29 (Ecke Kaiserfeldgasse) 8010 GRAZ TEL 0316 8141 89 www.city-classic.at



#### Der richtige Ton zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



#### CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

Universalmuseum Ioanneum

AUS DEM HAUSE STYRIARTE

# 19 Museen 12 Monate **19 €** (statt 25 €)

#### www.jahresticket.at/styriarte

#### Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt\* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post
- ★ ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte • Jahresticket-Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Aktion! Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett • Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM. Naturkundemuseum und CoSA - Center of Science Activities • Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburtshaus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

## Universalmuseum Joanneum

#### Ausstellungsprogramm

